PKB PRAXISKINDERGARTEN BLASENBERG
DER BAfEP FELDKIRCH

# K O N Z E P T

Darst.1

# Inhaltsverzeichnis


**1. VORWORT UND LEITBILD ..... 4**

**1.1. SCHULTRÄGERVEREIN DER KREUZSCHWESTERN INSTITUT ST. JOSEF (STV) ..... 4**
**1.2. DIREKTION DER BILDUNGSANSTALT FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK (BAFEP) ..... 5**
**1.3. LEITBILD DER PRAXISSTÄTTEN DER BAFEP FELDKIRCH ..... 6**

**2. ORGANISATIONSSTRUKTUR ..... 7**

**2.1. DAS TEAM ..... 7**
**2.2. BAFEP – BILDUNGSANSTALT FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK ..... 9**
**2.3. SITUATIONSANALYSE ..... 10**

**3. PÄDAGOGISCHE QUALITÄT ..... 14**

**3.1. UNSER BILD VOM KIND ..... 14**
**3.2. PÄDAGOGISCHE HALTUNG ..... 15**
**3.3. GRUNDLAGENDOKUMENTE ..... 16**
**3.4. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION ..... 17**
3.4.1. BESK KOMPAKT/BESK DAZ KOMPAKT ..... 17
3.4.2. KIDIT® ..... 18
**3.5. BILDUNGSBEREICHE ..... 18**
3.5.1. EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN ..... 18
3.5.2. ETHIK, GESELLSCHAFT, WERTE UND RELIGION ..... 19
3.5.3. SPRACHE UND KOMMUNIKATION ..... 19
3.5.4. BEWEGUNG UND GESUNDHEIT ..... 20
3.5.5. MUSIK, ÄSTHETIK UND GESTALTUNG ..... 21
3.5.6. NATUR UND TECHNIK ..... 22

**4. PÄDAGOGISCHE PROZESSE ..... 23**

**4.1. TRANSITIONEN ..... 23**
4.1.1. KINDERGARTENEINGEWÖHNUNG ..... 23
4.1.2. ÜBERGANG KINDERGARTEN – VOLKSSCHULE ..... 23
**4.2. INTEGRATION – INKLUSION ..... 24**
**4.3. PARTIZIPATION VON KINDERN ..... 24**
**4.4. KINDERSCHUTZ ..... 25**
**4.5. QUALITÄTSKONTROLLE ..... 25**

**5. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSKOOPERATION ..... 26**

**5.1. KINDERGARTENANMELDUNG UND „SCHNUPPERN IM KINDERGARTEN“ ..... 26**
**5.2. TÜR UND ANGELGESPRÄCHE ..... 27**
**5.3. ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE ..... 27**
**5.4. ELTERNABENDE ..... 27**
**5.5. ELTERNINFORMATION ..... 27**
**5.6. ELTERNMITWIRKUNG ..... 28**
BESUCHSVORMITTAGE ..... 28
EXKURSIONEN/AUSFLÜGE ..... 28
FESTE UND FEIERN ..... 28

**6. KOOPERATION MIT SYSTEMPARTNERN ..... 28**

**6.1. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ..... 28**
**6.2. UNTERSTÜTZUNGSSYSTEME ..... 29**
**6.3. WEITERFÜHRENDE BILDUNGSEINRICHTUNGEN ..... 31**

**7. LITERATURVERZEICHNIS ..... 31**

Darst.2

Darst.3

# 1. Vorwort und Leitbild

## 1.1. Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef (STV)

Als Einrichtung der vom Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef geführten BAfEP in Feldkirch ist der Praxiskindergarten im Antoniushaus ein Teilbetrieb der Kreuzschwestern Europa Mitte. Die Betriebe der Kreuzschwestern bekennen sich zu dem Auftrag, den ihnen anvertrauten Kindern und SchülerInnen neben fachlicher Ausbildung und Allgemeinbildung christliche Werte und Grundhaltungen als Fundament für ein gelingendes Leben zu vermitteln.
Ein achtsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit sich selbst und der Schöpfung wird gefördert.

***„Werden wie ich bin“*** fordert als Leitsatz im Weckruf der Kreuzschwestern vom Frühjahr 2016 neben „Achtsamkeit“ zu Haltungen wie „Miteinander auf Augenhöhe“ und „Dankbarkeit“ auf.

Der Orden der Kreuzschwestern wurde 1856 gegründet und widmet sich bis heute neben seelsorglicher Begleitung und der Förderung und Unterstützung Benachteiligter vornehmlich

- dem Unterricht und der Erziehung von Kindern und Jugendlichen
- der Pflege und Betreuung kranker und alter Menschen.

Getreu dem Motto des Ordensgründers ***„Was Bedürfnis der Zeit, ist Gottes Wille“***, wurde 1959 von den Kreuzschwestern die erste BAfEP in Vorarlberg gegründet.
Von Anfang an führte die BAfEP auch Übungskindergärten als Praxisstätten für die angehenden Elementarpädagog:innen. Seit 1959 gibt es den Praxiskindergarten der BAfEP in der Fidelisstraße, welcher heute in Kooperation mit der Stadt Feldkirch geführt wird, und seit 1971 den Praxiskindergarten im Antoniushaus am Blasenberg.

Die Generalsanierung des 1900 errichteten Antoniushauses in den Jahren 2011/12 haben die Kreuzschwestern genutzt, um das Gebäude zu einem „Haus der Generationen“ aufzuwerten.

Die Begegnung von Jung und Alt in den hellen, freundlichen Räumen des Antoniushauses oder in den großzügigen Außenanlagen ist für beide Seiten spannend und lehrreich und hat sich bestens bewährt.

Das Leistungsangebot und die Öffnungszeiten des Praxiskindergartens wurden an die aktuellen Bedürfnisse der Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, angepasst. Die Möglichkeit der Mittagsbetreuung, mit frisch zubereiteter Verpflegung aus der Antoniushaus-Küche, wird gerne genutzt.

Ich danke allen im Praxiskindergarten der BAfEP wirkenden Elementarpädagog:innen und Assistent:innen und wünsche ihnen, dass durch ihre Arbeit und ihren Einsatz einer der Leitsätze der Kreuzschwestern für unsere Kinder gelingen möge, nämlich

***„Die Lebensmelodie zum Klingen (zu) bringen“.***

Dr. Helmut Madlener
Geschäftsführer
Schulträgerverein der Kreuzschwestern
Institut St. Josef

STV
SCHULTRÄGERVEREIN
DER KREUZSCHWESTERN
INSTITUT ST. JOSEF FELDKIRCH

## 1.2. Direktion der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP)

Der Praxiskindergarten Blasenberg (kurz PKB genannt) ist als Teil der katholischen Privatschule der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik im Institut St. Josef in Feldkirch organisiert.

Der Gemeinschaft der Kreuzschwestern zugehörend, wollen wir auch die Leitsätze dieses Ordens leben. Die Kreuzschwestern verstehen sich als handelnder Orden, denn nur durch Taten können die Dinge zum Besseren verändert werden. Das Ziel ist eine „Kultur der Liebe“ zu entwickeln.
Welche Haltungen können uns helfen, diese Liebe zu leben? Achtsamkeit, ein Miteinander auf Augenhöhe und Dankbarkeit.
Alle drei Haltungen werden von den Mitarbeiterinnen des PKB, die die persönliche Zuwendung zu jedem einzelnen Kind als einen wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit sehen, aus Überzeugung gelebt.

Im PKB wirken die Elementarpädagog:innen, die Kinder und auch die Leitung des PKB auf verschiedene Weise an der Ausbildung unserer Schüler:innen und Studierenden mit: Kinder nehmen an Unterrichtseinheiten der Schüler:innen teil. Die Pädagog:iinnen stehen den Schüler:innen in der Umsetzung des Praxisunterrichts im Kindergarten zur Seite und unterrichten teilweise selbst das Unterrichtsfach „Praxis“ an der Schule. Hospitationen für Schulklassen werden auf Anfrage organisiert. Die Leiterin des PKB, Frau Mag.[a] Barbara Schmölz, hat mit ihrer weiteren Aufgabe als Abteilungsvorständin für Didaktik und Praxis eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen Schule und Kindergarten inne.

Die sechs Bildungsbereiche (Emotionen und soziale Beziehungen; Ethik, Gesellschaft, Werte und Religion; Sprache und Kommunikation; Bewegung und Gesundheit; Musik, Ästhetik und

Gestaltung; Natur und Technik) finden sich auch in den Lehrplänen der BAfEP wieder, werden im Unterricht vermittelt und gemeinsam im Kindergarten umgesetzt.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen sowie an die Leitung des PKB für die wertvolle und gute Zusammenarbeit mit den Kindergartenkindern und ihren Familien sowie den Schüler:innen, Studierenden und Lehrpersonen der BAfEP.

Der Kindergarten Blasenberg ist mit seinem Konzept und den darin enthaltenen Schwerpunkten, wie ganzheitliche Sprachförderung, gelingende Transitionen, naturwissenschaftliches Arbeiten und dem generationsübergreifenden Projekt „Unter 7 – Über 70“, sehr gut für die Herausforderungen unserer Zeit gerüstet.

Ich wünsche gutes Gelingen und Freude bei der Umsetzung des Konzepts, denn schon Aristoteles sagte:

***„Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten.“***

OStR Mag. Ilse Klima

Direktorin BAfEP

BAfEP
BILDUNGSANSTALT FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK
INSTITUT ST. JOSEF FELDKIRCH

## 1.3. Leitbild der Praxisstätten der BAfEP Feldkirch

Wir begegnen allen mit Wertschätzung, Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Achtsam und kommunikativ treten wir in **Beziehung.**

Durch die unterschiedlichen individuellen und kulturellen Hintergründe der **Kinder** entsteht eine Vielfalt, die wir in unserer inklusiven Haltung als Chance und Bereicherung erleben.

Wir verstehen uns als **Vorbilder** für die Kinder und vermitteln in einem geschützten Rahmen **Geborgenheit und Werte.**

Beziehungsarbeit benötigt Zeit, Raum und Vertrauen, wir begegnen dem Kind in einer authentischen, **pädagogischen Grundhaltung**. Wir nehmen das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen wahr und unterstützen es auf dem Weg in die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit, indem wir ihm größtmöglichen Freiraum gewähren innerhalb klar definierter Grenzen.

Basis einer gelingenden Bildungskooperation mit den **Eltern und Erziehungsberechtigten** ist ein regelmäßiger Austausch und Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit. Eine gemeinsame, optimale Entwicklungsbegleitung ist unser Ziel.

In der **Teamarbeit** bauen wir auf Flexibilität, Ressourcenorientierung und gegenseitige Unterstützung. Das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen und eine effektive Zusammenarbeit sichern den Informationsfluss und stärken die gemeinsame Zielorientierung.

Zur **Qualitätssicherung** unserer Arbeit evaluieren wir unsere Arbeit in regelmäßigen Abständen. Austausch, Reflexion sowie Fort- und Weiterbildung sind ein wesentlicher Teil unserer Berufspraxis.

Als Praxiseinrichtung der **BAfEP** sind wir eine Modellstätte des Lehrens und Lernens und orientieren uns an den neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Die bei uns praktizierenden Schüler:innen und Studierenden sehen wir als Lernende, die wir in ihrem Lernprozess optimal unterstützen und begleiten. Durch die Kooperation mit verschiedenen Fachgruppen wie zum Beispiel Rhythmik, Bewegung und Sport, Religion usw. leben wir den Transfer von Theorie und Praxis und umgekehrt.

Durch die Vernetzung mit **Kooperationspartnern** (z.B. AKS, Kinder- und Jugendhilfe, Katholisches Bildungswerk usw.) entstehen fachliche Synergien zur Unterstützung der kindlichen Entwicklung und pädagogischen Praxis

# 2. Organisationsstruktur

## 2.1. Das Team

**Mag$^{a}$. Barbara Schmölz**
Kindergartenleitung
Abteilungsvorständin BAfEP

Elementarpädagogin
Studium der Pädagogik und Sonder- und Heilpädagogik, Uni Wien
Leitung Lehrgang für Inklusive Elementarpädagogik, BAfEP Feldkirch

**Bettina Gehrer, 100%**
Elementarpädagogin
HLG Frühe sprachliche Förderung o.A.

**Andrea Fehr, 100%**
Elementarpädagogin
HLG Frühe sprachliche Förderung

**Renate Schmidt, 80%**
Elementarpädagogin
Elementare Musikpädagogin
HLG Frühe sprachliche Förderung
Didaktiklehrgang
Akademielehrgang Organisation, Management und Recht

**Christine Krumböck, 70%**
Elementarpädagogin
HLG Frühe sprachliche Förderung
Didaktiklehrgang

**Barbara Büsel, 37,5%**
Kindergartenassistentin
Basislehrgang Schloss Hofen i.A.

**Marion Goldner, 25%**
Kindergartenassistentin

## 2.2. BAfEP – Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

In Zusammenarbeit mit den Fachlehrer:innen für Didaktik und Praxis und anderen Fachgruppen ergänzen wir als Praxiskindergarten die Bildungs- und Lehraufgaben und dienen als Praxisstätte für angehende Elementarpädagog:innen.

An unterschiedlichen Wochentagen besuchen jeweils zwei Schüler:innen der 2. – 5. Klassen sowie Studierende der Kollegklassen unseren Kindergarten. Zusätzlich absolvieren die Schüler:innen und Studierenden Praxiswochen in unserer Einrichtung.

Auf Anfragen der Fachlehrer:innen für Praxis organisieren wir Hospitationen für Schulklassen und Praxisgruppen. Ebenso nehmen wir mit kleineren Kindergruppen an Unterrichtseinheiten an der BAfEP teil (Bewegungseinheit, Rhythmik, Religionspädagogik).

Die Schließtage richten sich nach dem Vorarlberger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. Die Pädagog:innen sind Bundeslehrer:innen und unterrichten neben ihrer Tätigkeit im Kindergarten zum Teil auch an der BAfEP.
Das Vorarlberger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (KBBG) gilt als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und regelt die dafür notwendigen Rahmenbedingungen.

Der Kontakt zur BAfEP wird unter anderem auch über die Abteilungsvorständin gehalten, die in ihrer Funktion Leiterin des Kindergartens und des Fachbereiches Praxis und Didaktik an der BAfEP ist.

Als Bundeslehrer:innen nehmen wir an Konferenzen, pädagogischen Tagen und Schulveranstaltungen an der BAfEP teil.

Siehe unter: www.bafep.institut-fk.at
www.pkb.bafep-feldkirch.at

Darst.4

## 2.3. Situationsanalyse

**Politische Zuständigkeit**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

T +43 1 53120-0

ministerium@bmbwf.gv.at

www.bildung-vbg.gv.at

**Bildungsdirektion Vorarlberg**

Bahnhofstraße 12, 6900 Bregenz

T +43 5574 4960-0

office@bildung-vbg.gv.at

www.bildung-vbg.gv.at

**Fachbereich Elementarpädagogik**

Landhaus, 6900 Bregenz

T +43 5574 511 22105

elementarpaedagogik@vorarlberg.at

https://vorarlberg.at/-/elementarpaedagogik

**Erhalter**

Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef

Geschäftsführer Dr. Helmut Madlener

Ardetzenbergstraße 31, 6800 Feldkirch

T +43 5522 72471-10

gl@institut-fk.at

www.institut-fk.at

**Leitung**

Abteilungsvorständin der BAfEP Feldkirch

Mag.[a] Barbara Schmölz

Ardetzenbergstraße 31, 6800 Feldkirch

T + 43 5522 72471-22

bafep.abt@cnv.at

www.bafep-feldkirch.at

**Anschrift und Kontakt**

Praxiskindergarten Blasenberg

Blasenberggasse 3, 6800 Feldkirch

T +43 5522 72454 (Durchwahl 301 Elefantengruppe/Durchwahl 302 Bärengruppe)

pkb@institut-fk.at

www.pkb.bafep-feldkirch.at

**Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag: 07:30 – 12:30 Uhr

Mittagstisch: Mo bis Do: 12:30 – 14:00 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 14:00 - 16:30 Uhr

**Bring- und Abholzeiten**

Morgens von 07:30 - 08:30 Uhr

Mittags von 11:30 - 12:30 Uhr

Nachmittag Bringzeit 14:00, Abholzeit 16:30 Uhr

In den Randzeiten und am Nachmittag werden die Kinder teilweise in einer „Sammelgruppe“ geführt.

**Ferienzeiten**

Die Ferienzeiten richten sich nach dem Vorarlberger Landesschulgesetz. Diese werden den Eltern bei der Kindergarteneinschreibung mitgeteilt, zu Beginn des Kindergartenjahres ausgehändigt und sind auf der Homepage ersichtlich. An schulautonomen Tagen ist der Kindergarten geöffnet.

**Tagesablauf**

| | |
|---|---|
| 07:30 – 08:30 Uhr | Ankommen der Kinder, Freispielzeit, Angebote für Kleingruppen, Impulse, Vorbesprechung mit Schüler:Innen/Studierenden<br>→ Bis 08.00 Uhr Sammelgruppe |
| 08:30 – 09:30 Uhr | Geleitete Aktivitäten der Pädagoginnen und Schüler:innen, Freispielzeit, Angebote für Kleingruppen, Individualphasen, Impulse, offener Bewegungsraum oder Spielplatz |
| 09:30 – 10:00 Uhr | Morgenkreis, Rituale, Angebot für die gesamte Gruppe |
| 10:00 – 10:15 Uhr | Gemeinsame Jause, anschließend Freispiel |
| ab 10:30 Uhr | Geleitete Aktivitäten der Pädagoginnen und Schüler:Innen, Angebote für Kleingruppen, Individualphasen, Impulse, offener Bewegungsraum oder Spielplatz, Freispielzeit |
| 11:30 – 12:30 Uhr | Abholzeit, Nachbesprechung mit Schüler:Innen /Studierenden |
| 12:00 – 12:30 Uhr | Sammelgruppe |
| 12:30 – 14:00 Uhr | Gemeinsames Mittagessen, Mittagsbetreuung, Ruhezeit |
| 14:00 – 15:30 Uhr | Freispielzeit, Impulse, Spielplatz |
| 15:30 – 15:45 Uhr | Gemeinsame Jause, Freispiel |
| 16:00 – 16:30 Uhr | Freispiel, Abholzeit |

**Art und Anzahl der Gruppen**

Zwei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

Stand 2023/24:

2 – 4-jährige Kinder: 7

4 – 5-jährige Kinder: 13

5 – 6-jährige Kinder: 14

Insgesamt sind 7 Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in den Gruppen.

**Personal Bärengruppe:**

Bettina Gehrer, Elementarpädagogin 100 %

Andrea Fehr, Elementarpädagogin 100 %

**Personal Elefantengruppe:**

Renate Schmidt, Elementarpädagogin 80 %

Christine Krumböck, Elementarpädagogin 70 %

**Gruppenübergreifendes Personal:**

Marion Goldner, Assistentin 25 %

Barbara Büsel, Assistentin 37,5 %

**Zur Verfügung stehende Räumlichkeiten**

- Gemeinsamer Eingangsbereich
- 2 Gruppenräume
- Gang mit Spielmöglichkeit
- 1 Bewegungsraum mit Geräteraum (Mitbenutzung der städtischen Kindergartengruppen)
- 1 Rhythmikraum
- 1 Büro
- 1 Garderobe für beide Gruppen
- 2 WC- und Waschräume für Kinder
- 1 Bewegungsraum-WC, Personal-WC
- Abstellraum, Dachboden
- Spielplatz (Mitbenutzung der städtischen Kindergartengruppen) mit Außen-WC
- Überdachter Außenraum

**Reinigung**

Die tägliche Reinigung erfolgt durch das Personal des Antoniushauses. Die Grundreinigung in den Sommerferien wird vom Personal des Schulträgervereins durchgeführt.

**Instandhaltung des Spielplatzes und der Gartenanlage**

Die mit dem Ganztagskindergarten gemeinsam genutzte Spielplatz- und Gartenanlage wird im Auftrag von der Geschäftsleitung vom Personal des Schulträgervereins und im Auftrag der Stadt Feldkirch von der gemeinnützigen Gesellschaft Aqua Mühle gepflegt und in Stand gehalten.

**Abrechnung**

Der monatliche Kindergartenbeitrag sowie das Materialgeld von 5,50 Euro wird über den Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef in Rechnung gestellt.

Das Mittagessen wird vom Erhalter über das Antoniushaus (Alten-, Wohn- und Pflegeheim der Kreuzschwestern GmbH) abgerechnet.

Kontakt: Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef Sekretariat Isabella Bertschler, Tel: 05522 72471-80, Mail: info@institut-fk.at

# 3. Pädagogische Qualität

Damit Kinder die für ihre Bildungsbiografie erforderlichen Kompetenzen entwickeln können, ist die pädagogische Qualität in elementaren Bildungseinrichtungen unerlässlich. Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Mittelpunkt.

*„Pädagogische Qualität wird in den Strukturbedingungen einer Einrichtung, in den pädagogischen Prozessen und in den Interaktionen von Kindern und Erwachsenen sichtbar. Auch die Wertehaltung und Einstellungen des Personals beeinflussen die pädagogische Qualität. Diese zeigt sich weiters in der Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Fachkräften im Sinne einer Bildungspartnerschaft sowie in der Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit."* (BBRP, 2009, S. 25)

## 3.1. Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind durchläuft eine einzigartige Bildungsbiografie. Wir respektieren es in seiner Individualität, damit es sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus entwickeln kann." (Vgl. BBRP, 2009, S.2)

Wir sehen das Kind als aktiven und reflexiven Mitgestalter der eigenen Entwicklung im Sinne der Ko-Konstruktion. (Vgl. BBRP, 2009)

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern gilt uns als Basis, um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen, zu achten und darauf aufbauend ein anregendes Umfeld zu gestalten. Zentrale Aufgabe der pädagogischen Arbeit ist daher die Beobachtung (Gruppen-, Kleingruppen- und Einzelbeobachtung) der Kinder.

Einfache, klare Regeln, Grenzen und Rituale geben dem Kind Orientierung und Sicherheit, um in der Gruppe aktiv agieren zu können.

## 3.2. Pädagogische Haltung

Authentisches, fachlich fundiertes und reflektiertes Handeln prägt unsere pädagogische und erzieherische Arbeit.

In allen Bildungsbereichen arbeiten wir unter Einbeziehung der didaktischen Prinzipien: Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen, Individualisierung, Differenzierung, Empowerment, Lebensweltorientierung, Inklusion, Sachrichtigkeit, Diversität, Geschlechtssensibilität, Partizipation, Transparenz, Bildungspartnerschaft.

Achtsamkeit bildet den Rahmen für unseren klaren und bedürfnisorientierten Umgang mit den Kindern und Mitarbeiterinnen.

Sprache und Kommunikation ermöglichen Menschen die Auseinandersetzung mit ihrer Welt. Wir unterstützen die Kinder kontinuierlich darin, ihre sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen weiterzuentwickeln, um sich selbst und die Welt besser zu verstehen und somit am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Elternaustausch- und Entwicklungsgespräche sowie Elternabende sind wesentliche Grundlagen der Bildungspartnerschaft, mit dem vorwiegenden Ziel, für die Kinder eine lern- und entwicklungsförderliche Umgebung zu schaffen.

Bildungsangebote der Pädagoginnen, Individualphasen und selbstgesteuerte Lernprozesse der Kinder stehen in einer angemessenen Balance.

### Zusammenarbeit im Team, Teamentwicklung

Die Zusammenarbeit im Team fundiert auf gegenseitigem Vertrauen, Verlässlichkeit und Wertschätzung. Die verbindliche Basis bildet dabei das gemeinsam entwickelte Konzept. Eine gute Kommunikation untereinander und eine funktionierende Informationsweitergabe sind dabei essenziell.

Ressourcen, Fähigkeiten, Talente und Kompetenzen jedes einzelnen Teammitgliedes werden in der pädagogischen Arbeit genützt und ins Team eingebracht. Grundlegende Entscheidungen werden gemeinsam getroffen.

Großteamsitzungen dienen dazu, Organisatorisches zu besprechen, Informationen weiterzugeben, Beobachtungen zu analysieren, zu reflektieren und gemeinsam Lösungen zu finden, Bildungsarbeit zu planen und Fallbesprechungen durchzuführen. Diese finden monatlich statt, flankiert von Kleinteamsitzungen, an denen auch die Assistentinnen teilnehmen und welche ohne die Leitung stattfinden.

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen uns wichtig. Diese werden je nach schulischer Schwerpunktsetzung z.B. Mathematische Früherziehung, Angewandte Naturwissenschaften, Bewegung, Sprachförderung… und gemäß persönlichen Interessen und Bedürfnissen gewählt. Zudem nehmen die Pädagoginnen an schulinternen pädagogischen Tagen, Konferenzen und SCHILF Veranstaltungen an der BAfEP teil und tauschen sich mit den Kolleg:innen der Fachgruppe Praxis/Didaktik aus.

Eine Implementierung regelmäßiger Supervision ist angedacht.

Einmal jährlich führt die Leitung ein Mitarbeitergespräch mit den Pädagoginnen.

## 3.3. Grundlagendokumente

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan (BBRP) für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan - Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung & Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz Vorarlberg

Zusätzlich orientieren wir uns an:

- GLAUBwürdig und KULTURreich. Ein Leitfaden zur religiösen und kulturellen Vielfalt in der Elementarpädagogik. Fachverlag UNSERE KINDER, Linz
- Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

## 3.4. Beobachtung und Dokumentation

Wir sehen uns als Begleiter und Impulsgeber der Kinder, die ihre eigenen Lernprozesse steuern. Um mannigfaltige Lernfelder zu bieten, braucht es eine fundierte Beobachtung der Kinder. Diese ist eine wesentliche pädagogische Aufgabe. Der Entwicklungsstand wird erhoben, Interessen der Kinder wahrgenommen, um darauf basierend individuelle Angebote abzuleiten und diverse Materialien zur Verfügung zu stellen. Daher dokumentieren wir unsere Beobachtungen einzelner Kinder und des Gruppengeschehens.

Die „Schatzmappe“ (Portfolio) beinhaltet die Dokumentation der Entwicklung aus der Sicht des Kindes. In sogenannten Individualphasen erarbeitet die Pädagogin mit dem Kind aktuelle Themen und initiiert Bildungs- und Lernschritte.

Als Grundlage für Entwicklungsgespräche werden situationsorientierte Beobachtungen, individuelle Förderplanungen, Ergebnisse des BESK KOMPAKT bzw. BESK DaZ KOMPAKT sowie Ergebnisse des Kinder Diagnose Tool KiDiT® herangezogen.

Das wöchentliche Geschehen und spezielle Einzelsituationen werden im Team reflektiert, um daraus weiterführende Bildungsthemen zu definieren.

### 3.4.1. BESK KOMPAKT/BESK DaZ KOMPAKT

Der BESK KOMPAKT/BESK-DaZ KOMPAKT dient zur Erfassung der Sprachkompetenz von Kindern mit Deutsch als Erstsprache und von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Der BESK KOMPAKT und der BESK-DaZ KOMPAKT ist ein systematisches Bobachtungsverfahren, um die wesentliche Sprachqualifikation des Kindes anhand bestimmter Kriterien zu erfassen und zu dokumentieren. Resultierend aus diesen

Dokumentationen und Beobachtungen aus dem Alltag werden spezifische Fördermaßnahmen für jedes einzelne Kind erstellt. Das Sprachförderprogramm “Wort & Laut-Detektive®” sowie die kontinuierlich angewendeten “Sprachförderstrategien der alltagsintegrierten Sprachförderung” unterstützen eine gezielte, fortlaufende Sprachförderung.

Aufbauend auf den Interessen des Kindes ermöglicht die Pädagogin in sogenannten Individualphasen, durch die Bereitstellung von passenden Materialien und Spielmöglichkeiten, weitere Bildungs- und Lernschritte.

### 3.4.2. KidiT®

Der Praxiskindergarten Blasenberg nimmt im Rahmen der Einführung des neuen Beobachtungsinstrumentes KiDiT®, welches voraussichtlich 2024/25 den Vorarlberger Beobachtungsbogen ablösen wird, am Pilotprojekt teil.

Alle Kinder werden im KiDiT® erfasst und hinsichtlich der unterschiedlichen Items mit vorgegebenen, konkreten Fragen und Aufgabenstellungen beobachtet. Die Daten werden ins Programm eingegeben und dienen der pädagogischen Arbeit und als Basis für die Entwicklungsgespräche.

Das Programm ermöglicht das Erfassen standardisierter Beobachtungen und das Erstellen freier Notizen. Ebenso besteht die Möglichkeit individuelle Beobachtungen spezifischer Situationen festzuhalten.

## 3.5. Bildungsbereiche

„Unsere Grundlage bildet der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan (BBRP) für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (BBRP). Dieser unterstützt unsere Planung und Reflexion der täglichen Bildungsarbeit“ (vgl. BBRP, 2009, S.9).

### 3.5.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Elementare Bildungseinrichtungen bieten Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten. Voraussetzung dafür sind die

Fähigkeiten zur Selbstwahrnehmung, zum nonverbalen und verbalen Gefühlsausdruck und zur Regulation von Emotionen (vgl. BBRP, 2009, S.11).

Im alltäglichen Umgang miteinander helfen wir den Kindern ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und diese auch auszudrücken (vgl. BBRP, 2009, S.11).

Das generationsübergreifende Projekt „Unter 7 – Über 70“ sowie Bewegungsspiele mit Senioren im Antoniushaus fördern ein wertschätzendes Zusammensein zwischen den Generationen.

Gesellschaftliche Veränderungen führen zu einer zunehmenden Verinselung der Generationen. Großeltern und Enkelkinder leben oft weit voneinander entfernt. Begegnungen mit älteren Menschen sind im Alltag nicht mehr selbstverständlich und rar. Mit Hilfe von elementarer Musikpädagogik (Musik, Rhythmus, Sprache, Bewegung, Tanz und Kunst) und Bewegungsspielen werden die Barrieren zwischen der älteren und der jungen Generation aufgehoben. Kinder aus beiden Gruppen kommen mit Bewohnern des Antoniushauses in regelmäßigen Abständen zusammen, um wertvolle zwischenmenschliche Kontakte zu erleben.

### 3.5.2. Ethik, Gesellschaft, Werte und Religion

Wir begleiten Kinder in ihrer spirituellen Entwicklung und in der Findung eines eigenen Gottesbildes. Wir respektieren Gottesbilder aller Kulturen und leben den wertschätzenden Umgang mit Menschen, Tieren und Dingen vor. Es liegt in unserer Verantwortung Werte wie Frieden, Gleichwertigkeit, Toleranz, Respekt, Empathie etc. bewusst erfahrbar zu machen.

Durch die Methodik der “Ganzheitlich Sinnorientierten Pädagogik” (Franz Kett) wird dies allen Kindern ermöglicht. Das Suchen und das Finden der eigenen Spiritualität aktivieren die inneren Kräfte (Herzensbildung) der Kinder. Die Resilienz wird gestärkt. Das Grundlagendokument „Werte leben. Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten.“ wird dabei zur Orientierung herangezogen.

### 3.5.3. Sprache und Kommunikation

Sprachliche Bildung bezieht sich immer auf verbale und nonverbale Aspekte der Kommunikation (vgl. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer,

2009, S.15). Die Sprachförderung stellt daher ein zentrales Element in unserem pädagogischen Alltag dar. Dabei erfassen wir die Sprachkompetenz der Kinder mittels des Beobachtungsinstruments BESK KOMPAKT/BESK-DaZ KOMPAKT. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für weiterführende sprachliche Fördermaßnahmen.

In der alltagsintegrierten Sprachförderung ist es uns wichtig, mit Spaß und Fantasie, die Lust am Spiel mit der Sprache und somit die Sprechfreude der Kinder zu fördern. Dabei wenden wir folgende Strategien der Sprachförderung in der Kommunikation mit Kindern an: „Im Dialog mit Kindern“, „Schritt für Schritt den Wortschatz fördern“, „Sprache modellieren“, „Den Spracherwerb mit Fragen fördern und begleiten“, „Redirect“, „Dialogische Bilderbuchbetrachtung“, „Verbalisieren“ (vgl. Löffler/Vogt, 2015, S.5f).

Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung bieten wir auch gezielte Sprachförderung mit dem Sprachförderprogramm „Wort & Laut Detektive®“ für einzelne Kinder und in Kleingruppen an. (www.wort-und-laut-detektive.com) Zudem nehmen die Kinder an Sprachfördereinheiten „Bewegte Sprache mit Stapelsteinen“ teil.

### 3.5.4. Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist die elementarste Form, in der Kinder die Welt erleben und somit Grundlage für die geistige und körperliche Entwicklung“ (vgl. Lill, 2010, S.46)

Motorische Fähigkeiten- und Fertigkeiten wie werfen, fangen, klettern, rollen, laufen, springen und balancieren werden erworben, gefestigt und weiterentwickelt. Dazu bieten wir den Kindern Bewegungsbaustellen, Bewegungslandschaften, geleitete Bewegungseinheiten, Kreis- und Bewegungsspiele, freies Spiel im Garten, Rollenspiele, Wald- und Wassertage sowie Spaziergänge an.

Der Bewegungsraum wird mittwochs im wöchentlichen Wechsel mit dem Ganztagskindergarten und jeweils donnerstags und freitags zur Gänze von unserer Einrichtung genutzt. Wir veranstalten regelmäßig Waldtage und besuchen öffentliche Spielplätze. In den Sommermonaten bieten wir Wasserspieltage an Naturgewässern an.

Ein angemessenes Körper- und Gesundheitsbewusstsein erlangen die Kinder durch die Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung und allgemeiner Körperhygiene. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in und mit ihrem Körper wohlfühlen.

Der Mittagstisch findet in den Räumlichkeiten der Cafeteria im Antoniushaus statt. Die Speisen werden regional und saisonal täglich frisch vom Küchenteam zubereitet und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Der Speiseplan der kommenden Woche ist bereits am Freitag zuvor an der Infowand einsehbar. Die Pädagoginnen stellen einen „Schauteller“ mit allen an diesem Tag angebotenen Speisen zusammen und präsentieren diesen den Kindern. Das Angebotene wird kurz besprochen. Die Kinder haben dann die Möglichkeit am Buffet die Speisen gemäß ihren Vorlieben selbständig auszuwählen.

Das Mittagessen wird gemeinsam in einer angenehmen, ruhigen Atmosphäre zu sich genommen. Die Kinder tauschen sich dabei über Aktuelles aus. Es ist uns wichtig, allen Kindern die Essenssituation als sinnliche und kommunikative Zeit erfahrbar zu machen.

Nach dem Mittagessen ist Zeit für Erholung und Ausruhen im Gruppenraum.

Für die Jausen-Situation im Gruppenraum gelten dieselben Prinzipien. Um Kinder und Eltern auf die Bedeutung einer gesunden Ernährung aufmerksam zu machen, finden „Gesunde-Jause-Wochen" statt. Jedes Kind verfügt zudem über ein eigenes Trinkglas. Die Bedeutung der regelmäßigen Flüssigkeitszufuhr ist allen Kindern bewusst.

### 3.5.5. Musik, Ästhetik und Gestaltung

„Gestalten entspricht einem natürlichen menschlichen Bedürfnis, sich schöpferisch auszudrücken.“ (Krempien, 2009, S.14) Das intensive Wahrnehmen mit allen Sinnen regt künstlerische Gestaltungsprozesse an. Der Umgang mit Instrumenten und Werkzeugen weckt das schöpferische Potential. Wir ermöglichen daher: Traditionelles und modernes Liedgut vermitteln und singen, Rhythmen hören, erfassen und wiedergeben, Bewegungsbegleitung mit Musik erleben, freie und gebundene Tänze erarbeiten, freie Bewegungsimprovisation ermöglichen sowie regelmäßige Rhythmik Einheiten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihrer Kreativität mit unterschiedlichen Materialien und Gestaltungstechniken Ausdruck zu verleihen.

Ein Besuch in einer Ausstellung wird als Anregung verstanden. Skulpturen, Bilder und Zeichnungen der Kinder werden in den Räumlichkeiten ausgestellt und gemeinsam betrachtet.

### 3.5.6. Natur und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und erforschen ihre Welt. Unsere forschende Haltung ermöglicht das Wahrnehmen der Interessen und Fragen der Kinder. Diese greifen wir auf, bieten gezielte weiterführende Angebote an und ermutigen Kinder dazu eigenständige Antworten auf ihre Fragen zu finden. Im Speziellen unterstützt das Projekt „Schlaue Füchse“ diesen Forschergeist. Mit praktischen Experimenten zu Naturphänomenen erlangen die Kinder grundlegende Erfahrungen über Zusammenhänge. So wird die forschende Haltung bewahrt und stets geweckt (vgl. Technisches Museum Wien und Junge Industrie, Maria Bruck 2017, S.3).

# 4. Pädagogische Prozesse

## 4.1. Transitionen

Übergänge und Transitionen finden im Kindesalter vor allem in der Veränderung der Familienstruktur, beim Eintritt in elementare Bildungseinrichtungen oder beim Übertritt in nachfolgende Institutionen statt (vgl. BBRP, 2009, S.22).

Ein Übergang ist immer mit einer großen Herausforderung für das Kind und seine Familie verbunden, deshalb gilt es Übertritte gut vorzubereiten und sensibel zu begleiten. Bei einer gelungenen Transition entwickelt sich das Kind weiter und es erhöht sich die Chance für eine erfolgreiche Bewältigung künftiger Übergänge.

### 4.1.1. Kindergarteneingewöhnung

Bei der Eingewöhnung nehmen wir Rücksicht auf den emotionalen Entwicklungsstand der Kinder, die Rahmenbedingungen (Familienstruktur, Berufstätigkeit der Eltern) und begleiten die Kinder behutsam und individuell in den neuen Lebensabschnitt. Um eine tragfähige Beziehung zwischen Pädagogin und Kind aufzubauen, orientieren wir uns an der Struktur des Berliner Eingewöhnungsmodelles,

Siehe dazu: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

Sehr bedeutsam für diesen Abschnitt ist die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und Kindergarten. Gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Respekt bilden dabei die Basis.

### 4.1.2. Übergang Kindergarten – Volksschule

Besondere Bildungsimpulse im letzten Kindergartenjahr unterstützen den Lernprozess und wecken das Interesse des Kindes, sich mit schulischen Inhalten zu beschäftigen. Im letzten Kindergartenjahr bieten wir den Kindern ein gezieltes, kontinuierliches und ganzheitliches Angebot der Schulvorbereitung an.

Sprache und Sprechen, Vorerfahrungen für das Lesen und Schreiben, mathematisch-logisches Denken, Vorerfahrungen für das Rechnen, Grob-, Fein- und Graphomotorik,

Körper- und Sinneserfahrungen, Musizieren und kreatives Gestalten, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sind Angebote aus mehreren Bildungsbereichen. Diese werden mit einem erhöhten Schwierigkeitsgrad den Kindern im „Rabenclub“ angeboten.

Von Seiten des Landes Vorarlberg und der Bildungsdirektion Vorarlberg gibt es ein verpflichtendes Transitionsprotokoll, welches als Grundlage für das Übergabegespräch mit der jeweiligen Volksschule dient. Eltern sind verpflichtet die Dokumente Transitionsprotokoll, BESK KOMPAKT/BESK DaZ KOMPAKT, KiDiT® Protokoll bei der Schuleinschreibung abzugeben.

Darst.5

## 4.2. Integration – Inklusion

Die Heterogenität und menschliche Vielfalt, die in den Kindergartengruppen sichtbar wird, heißen wir Willkommen. Unsere pädagogische Haltung ist eine inklusive Haltung. Die Gleichwertigkeit aller Kinder, Eltern und Teammitglieder, egal welcher Herkunft, welches sozioökonomischen Status, welchen Geschlechts, welcher Geschlechterrolle, welcher Sprache, welcher Religionszugehörigkeit, welcher Familienform, welcher Fähigkeiten und Fertigkeiten usw. ist Basis unseres pädagogischen Handelns. Wir versuchen unseren Blick auf ausgrenzende Barrieren zu schärfen und sind darum bemüht diese zu überwinden und gegebenenfalls Änderungen vorzunehmen. Diskriminierende Haltungen und Handlungsweisen werden aufgegriffen und gemeinsam besprochen. Eine größtmögliche Teilhabe für alle ist unser Ziel.

## 4.3. Partizipation von Kindern

Das aktive Mitwirken und Beteiligen am Geschehen ermöglicht Selbstwirksamkeitserfahrungen und stärkt somit einen der wesentlichen Schutzfaktoren in der Entwicklung der Resilienz. Unsere Aufgabe ist es, diese Erfahrungen zu ermöglichen und zu unterstützen, indem wir Kinder „sehen“ und „hören“. Kinder dürfen selbst entscheiden, was und mit wem sie spielen. Unterschiedliche Materialien und Spiele, die ihre Interessen

widerspiegeln sind frei wählbar. Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten stehen zur Verfügung. Konflikte werden nicht für die Kinder, sondern mit den Kindern gelöst.
Kinder werden in demokratische Entscheidungsprozesse eingebunden, indem Ideen angehört und diskutiert werden. In der Umsetzung werden die Kinder behutsam angeleitet und unterstützt.

## 4.4. Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen. Damit sich Kinder gut entwickeln können, muss auch der Kindergarten ein für das Kind sicherer und verlässlicher Ort sein.

In einem fortlaufenden Prozess wird im Team gemeinsam ein Kinderschutzkonzept erstellt. Eine Risikoanalyse wurde durchgeführt, ein Verhaltenskodex wurde gemeinsam entwickelt. Die fortlaufende Auseinandersetzung mit der Thematik führt zu einer diesbezüglichen Sensibilisierung im Team und einer Beseitigung möglicher Risikofaktoren. Das Schaffen von verbindlichen Regelungen sowie die Festlegung von Abläufen im Verdachtsfall, geben dem Team Sicherheit.

## 4.5. Qualitätskontrolle

Die Qualität einer Kinderbildungseinrichtung wirkt sich positiv auf die sozial-emotionale und kognitive Entwicklung aus. Der Prozessqualität wird hierbei eine große Bedeutung zugesprochen. Die emotionale Beziehung zwischen der Pädagogin und dem Kind, die feinfühlige Interaktion mit den Kindern sind dabei zentrale Elemente. Regelmäßige Reflexionsgespräche im Team schaffen Bewusstsein. Das zur Hilfe holen von zusätzlicher Unterstützung wie Supervision oder Intervision kann hilfreich sein. Fortbildungen und Weiterbildungen helfen alte Strukturen aufzubrechen und neue zu entwickeln.

**Inspektion durch die pädagogische Fachaufsicht – Land Vorarlberg**

Hierbei handelt es sich um eine unangekündigte Inspektion durch das Fachaufsichtsorgan des Fachbereichs Elementarpädagogik. Der verfasste Inspektionsbericht wird bei einem Feedbackgespräch gemeinsam mit dem Team besprochen und an den Erhalter

weitergeleitet. Etwaige Verbesserungsempfehlungen müssen in einem gewissen Zeitraum durchgeführt werden.

**Hospitation im Rahmen der 15a Vereinbarung – Bund Österreich**

Diese Hospitationen finden online statt. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Überprüfung der Sprachfördermaßnahmen in der Einrichtung.

# 5. Erziehungs- und Bildungskooperation

Wir wollen als Pädagoginnen eine respektvolle und offene Beziehung mit den Eltern und Erziehungsberechtigten aufbauen und pflegen. Achtsamer, wertschätzender Umgang ist die Grundlage in unserer Begegnung mit den Eltern. Das Entwickeln gegenseitigen Vertrauens bildet die Basis dieser Beziehungsqualität.

Uns ist bewusst, welch großes Vertrauen die Eltern uns entgegenbringen, indem sie uns ihre Kinder anvertrauen. Wir geben den Kindern und Eltern in der Kindergarteneingangsphase die Zeit, die sie brauchen, um sich einzugewöhnen und sich in der Gruppe wohlzufühlen.

## 5.1. Kindergartenanmeldung und „Schnuppern im Kindergarten“

Die Kindergartenanmeldung findet auf Einladung der Stadt Feldkirch (im Frühjahr) online statt. Interessierte Eltern melden sich per E-Mail im Praxiskindergarten Blasenberg. Eltern vorgemerkter Kinder werden von uns benachrichtigt. Nach erfolgter Fixplatzzusage haben Kinder und Eltern die Möglichkeit an einem „Schnupperhalbtag“ den Kindergarten und die Pädagoginnen kennenzulernen, Informationen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die Aufnahme der Kinder wird unter besonderer Berücksichtigung der möglichen Rahmenbedingungen als Praxiskindergarten vorgenommen.

## 5.2. Tür und Angelgespräche

In Tür- und Angelgesprächen gibt die Pädagogin kurze, meist tagesaktuelle Informationen an einzelne Eltern weiter. Umgekehrt ist dies auch für die Eltern eine Möglichkeit mit der Pädagogin ins Gespräch zu kommen, um sich auszutauschen. Bei Bedarf kann ein Termin für ein ausführliches Gespräch vereinbart werden.

## 5.3. Entwicklungsgespräche

Kontinuierliche, verpflichtende Entwicklungsgespräche bilden die Grundlage einer optimalen Bildungspartnerschaft. Für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr dienen die Auswertungen des KiDiT® sowie des BESK KOMAKT/BESK-DaZ KOMPAKT aber auch die „Schatzmappe“ als Grundlage für dieses Gespräch.

## 5.4. Elternabende

Der Elterninformationsabend findet in der ersten Kindergartenwoche im Herbst statt.

Die Eltern bekommen wichtige Informationen über das Geschehen und den Ablauf des jeweiligen Kindergartenjahres (Regeln, Bräuche, Feste, pädagogische Inhalte, usw.). Zusätzlich erhält jede Familie eine Mappe mit den wichtigsten Informationen. Im ersten Halbjahr bieten wir die Möglichkeit eines gruppeninternen Elternabends zu einem aktuellen Bildungsschwerpunkt und zum gegenseitigen Austausch an. Zusätzlich veranstalten wir im Frühjahr gemeinsam mit dem Praxiskindergarten Fidelisstraße einen Elternabend mit einem Gastreferenten zu einem pädagogischen Thema.

## 5.5. Elterninformation

In Elternbriefen werden wichtige, aktuelle Informationen an die Eltern weitergegeben (Langzeit- und Wochenplanung, Zielsetzung, Einladungen zu Festen und Feiern, Exkursionen und Ausflügen). Alle Eltern erhalten diese Informationen per E-Mail zugesandt.

An der Elterninformationswand können Eltern und Besucher Einblick in das Kindergartengeschehen (Wochenplan, Elternbriefe, usw.) nehmen. Zusätzliches Informationsmaterial für externe Veranstaltungen (Vorträge, Kurse, …) ist ebenfalls dort einsehbar.

## 5.6. Elternmitwirkung

**Besuchsvormittage**

Eltern haben die Möglichkeit am regulären Kindergartenalltag teilzunehmen (Eingewöhnungsphase des Kindes, bei Interesse am täglichen Kindergartengeschehen). Ein diesbezüglicher Besuchstermin kann mit den Pädagoginnen vereinbart werden.

**Exkursionen/Ausflüge**

Bei verschiedenen Aktivitäten werden wir von interessierten Eltern begleitet und unterstützt.

**Feste und Feiern**

Eltern und Familien werden bei verschiedenen Festen und Feiern im Jahreskreis zum Mitfeiern eingeladen.

Darst. 6

# 6. Kooperation mit Systempartnern

## 6.1. Öffentlichkeitsarbeit

Eine transparente Arbeitsweise sehen wir als Basis einer Bildungseinrichtung mit Qualitätsanspruch. Offene Kommunikation und ein funktionierender Informationsfluss zwischen Bildungseinrichtung, Eltern und Öffentlichkeit sowie die Präsentation unserer Einrichtung stellen dabei wichtige Säulen dar. Die Professionelle Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit, Homepage, Berichte in der lokalen Zeitung, öffentliche Auftritte, Jahresbericht Antoniushaus, Elternbriefe, Aushänge usw. schaffen Vertrauen und Wertschätzung.

## 6.2. Unterstützungssysteme

**FIDS – Fachbereich für Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik**

Der Fachbereich für Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik des Landes Vorarlberg ist für die Koordination sämtlicher Maßnahmen im schulischen Bereich verantwortlich, die in Zusammenhang mit Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik stehen. Dieser Fachbereich ist eine wertvolle Unterstützung, wenn es unter anderem um den Übertritt von Kindern mit besonderen Bedürfnissen vom Kindergarten in die Volksschule geht.

Kontakt: Elisabeth Walch-Wachter, BEd, Bildungsdirektion Vorarlberg, Steingasse 2, 6800 Feldkirch, T +43 664 9662 016, elisabeth.walch-wachter@bildung-vbg.gv.at

**AKS – Seh- und Hörscreening**

Mitarbeiterinnen der aks Gesundheitsbildung führen im Kindergarten ein Seh- und Hörscreening durch und messen Größe sowie Gewicht des Kindes. aks Gesundheit GmbH, Rheinstraße 61, 6900 Bregenz, T 05574 202-0, gesundheit@aks.or.at

**Kinderarzt**

Bei Entwicklungsgesprächen werden Eltern auf eventuelle Entwicklungsverzögerungen hingewiesen und aufgefordert, diese beim Kinderarzt abklären zu lassen. Ein Beobachtungsbericht der Pädagogin, adressiert an die Eltern, dient zur Vorlage beim Kinderarzt. Der Kinderarzt überweist das Kind, wenn notwendig, an eine weiterführende Institution.

**Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch**

Bei Kindeswohl-Gefährdungen unterliegen die Pädagoginnen der Meldepflicht an die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft. In Absprache mit der Kindergartenleitung werden entsprechende Maßnahmen gesetzt und an die entsprechende Stelle weitergeleitet.

Bezirkshauptmannschaft Feldkirch, Domplatz 3 (Standortadresse), Schlossgraben 1 (Postadresse), 6800 Feldkirch, T +43 5522 3591 54542, bhfeldkirch@vorarlberg.at

**ifs Familienarbeit**

Die ifs Familienarbeit sucht gemeinsam mit Familien nach Entlastungsmöglichkeiten und erarbeitet mit diesen Lösungen.

Angebote: Unterstützung in der Erziehung, Familienkrisendienst und mehr.

Familienarbeit Feldkirch, Bärahus, Widnau 2, 6800 Feldkirch

T +43 5 1755-550, familienarbeit@ifs.at

**JUMI – Mobile Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung für Inklusion und Integration**

In für Pädagoginnen herausfordernden Situationen mit Kindern, die einen erhöhten oder besonders erhöhten Förderbedarf aufweisen, bietet JUMI langfristige professionelle Unterstützung direkt in der Einrichtung.

JUMI, Jupident 2-22, 6824 Schlins

T +43 05524 8271-0

**AK-Bibliothek & BAfEP Bibliothek**

Kinder erleben durch den Besuch in der Bibliothek einen Zugang zu Kinderliteratur, um Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Literacy zu erweitern.

Arbeiterkammer Feldkirch, Widnau 4, 6800 Feldkirch, T +43 50 258 4510, bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

BAfEP, Ardetzenbergstrasse 31, 6800 Feldkirch, Zentralbibliothek@institut-fk.at

## 6.3. Weiterführende Bildungseinrichtungen

**Volkschulen**

Volksschule Tisis, Josef-Mähr-Str. 5, 6800 Feldkirch, T 05522 76757, direktion@vsfti.vobs.at, www.vs-tisis.vobs.at

Volksschule Levis, Fidelisstraße 20, 6800 Feldkirch, T 05522 37377-11, direktion@vsfle.vobs.at, www.vs-feldkirch.vobs.at

Volksschule Tosters, Egelseestraße 58, 6800 Feldkirch, T 05522 30444-10, direktion@vsfto.vobs.at, www.vs-tosters.vobs.at

Volksschule Gisingen, Sebastianplatz 1, 6800 Feldkirch, T 05522 73832, direktion@vsfgi.vobs.at, www.vs-sebastianplatz.vobs.at

Volksschule Gisingen Oberau, Hämmerlestraße 2, 6800 Feldkirch, T 05522 30445-30, direktion@vsfoa.vobs.at, www.vs-oberau.vobs.at

Praxisvolksschule PH Vorarlberg, Liechtensteinerstraße 33-37, 6800 Feldkirch, T 05522 31199-600, direktion@praxis-schule.at, www.psph-feldkirch.vobs.at

# 7. Literaturverzeichnis

BBRP Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Charlotte Bühler Institut. Wien

Haas, Susanna (Hrsg.) (2014): Die pädagogische Planung nach dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung. Wien

Hartmann, Waltraut (2009): Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen. Charlotte Bühler Institut. Wien

Krempien, Christiane (2009): 50 Bildnerische Techniken. Ein Arbeitsbuch für Kindergarten, Hort und Grundschule. Cornelsen. Berlin/Düsseldorf

Lill, Gerlinde (2010): Das Krippenlexikon von Abenteuer bis Zuversicht. Verlag das netz. Weimar und Berlin

Löffler, Cordula/Vogt, Franziska (2015): Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag. Ernst Reinhardt. München

Technisches Museum Wien und Junge Industrie, Maria Bruck (Hrsg.) (2017): Technik kinderleicht! Forschend Lernen im Kindergarten. (o.A.). Wien

**Darstellungsverzeichnis:**

Schmidt, Renate (2016/2017): Darst. 1,2,3,5,6; Praxiskindergarten Blasenberg. Feldkirch
Archiv des Trägervereins des Instituts St. Josef: Darst. 4

**Weitere Quellen:**

Alle Personalbilder stammen aus dem Archiv des Trägervereins des Instituts St. Josef sowie der BAfEP

Version 2023